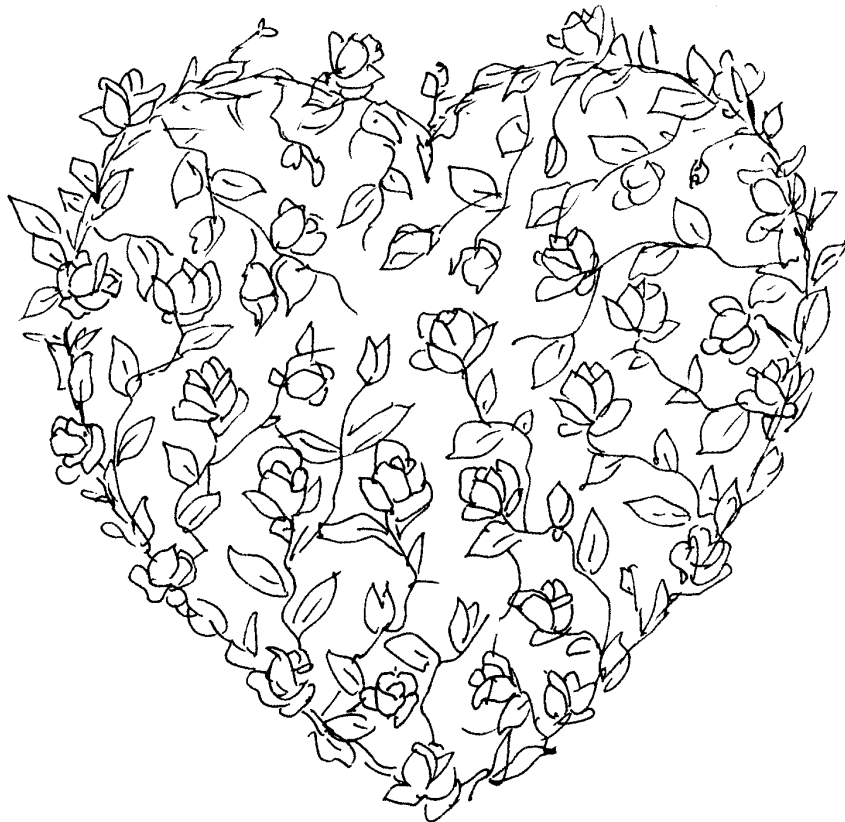


Krone des Unbefleckten Herzens Mariens



Rosetum
Handbuch zur Weiterbildung

Schriften von Padre Franco Verri

PRO MANUSCRIPTO

Seine Heiligkeit Papst Paul VI. hat am 14. Oktober 1966 das Dekret der Heiligen Kongregation für die Verbreitung des Glaubens bestätigt (No 58/59 A.A.S.), das die Erlaubnis zur Veröffentlichung von Schriften erteilt, die sich auf übernatürliche Erscheinungen beziehen, auch wenn das „Nihil obstat“ der kirchlichen Autorität nicht vorhanden ist. Mit der vorliegenden Veröffentlichung soll dem endgültigen Urteil der Kirche nicht vorgegriffen werden.

Vorwort

Rosetum, der Garten der Rosen, möchte eine Hilfe für unsere Weiterbildung sein, um im Geiste der „Krone des Unbefleckten Herzens Mariens“ zu wachsen. Wie das „Im Gespräch mit Gott“ ein kleines Gebetshandbuch ist, so ist dies ein kleines Handbuch für Betrachtungen. Man könnte sagen: „Aber wir haben bereits die „Lichter Marianischer Heiligkeit und die Lichte des Hl. Johannes“, um unseren Geist zu nähren, um heranzureifen, um zu wachsen...“ Sicher ist das so!

Hier aber werden, wie in einem Auszug, die so wertvollen und wichtigen Texte zusammengefasst, die man nicht vergessen kann und darf und auf die man zurückkommen muss, sie ständig wiederholt, nachliest und die wir in uns eindringen lassen müssen. Es ist notwendig, darüber nachzudenken und uns zu überprüfen, Vergleiche zu ziehen, zu überlegen... Sie sind wie die Pfeiler einer Brücke: auf ihr ruhen die Brückenjoche, die ihrerseits die Straße stützen.

Die Spiritualität des Werkes hat ihre Pfeiler. Wir finden sie hier. Vom Statut zum Gründungsakt bis hin zu den Marianischen Richtlinien und zur Dimension nach dem hl. Johannes, mit dem biographischen Anhang über den Hl. Johannes, Patron und Modell, besonders für die Johannisse.

Ein starker Hinweis über die Wichtigkeit des Göttlichen Willens durfte hier nicht fehlen, als Urheber des Werkes und der Spiritualität, die daraus folgt. Hier werdet ihr die wertvollen Normen über den Gebrauch der Charismen vorfinden. Das Heftchen schließt mit einem Memorial der verstorbenen Mitglieder des Werkes ab, mit dem Hinweis der Art und Hilfe, mit denen wir uns verpflichten, den Seelen zu helfen. Darauf folgen weiße Blätter für persönliche Aufzeichnungen.

Ich hoffe, dass dieses neue Heftchen von wahren Nutzen ist, ich empfehle es euch und übergebe es euch mit meinem priesterlichen Segen, den ich euch in den allerheiligsten Herzen Jesu und Mariens mit aufrichtigem Herzen erteile.

Padre Gianfranco Verri

AUS DEM STATUT

- 1° Die „Krone des Unbefleckten Herzens der allerseligsten Jungfrau Maria“ ist eine Laienbewegung, die sich mit Gebet und Taten auf dem Weg der eigenen Heiligung unter der Führung der allerseligsten Jungfrau Maria für den Triumph ihres Unbefleckten Herzens einsetzt.
- 2° Die Endzwecke des Werkes sind:
 - *die Heiligung der Priester*
 - *die Wertstellung der Rolle der Frau in der Kirche nach dem Plan Gottes*
 - *Blüte von Berufungen*
- 3° Wissend, dass sie den Göttlichen Willen ausführen, sind die Mitglieder Brüder, Schwestern und Mütter Christi, des Retters und streben die eigene und die Heiligung aller an. Sie verwerten ihre geistige Mutterschaft zum Vorteil von soviel Seelen als möglich, in Nachahmung und mit der Hilfe Mariens, Mutter der Kirche und Vermittlerin aller Gnaden.
- 4° Das Gebet, der Hauptdaseinsgrund des Werkes, ist die wichtigste Verpflichtung der Mitglieder.
- 5° Das Gemeinschaftsmodell nach dem Evangelium, auf das sich das Werk bezieht, ist die Gruppe der „Frommen Frauen“, die auf treue Weise Jesus folgten und die für Ihn und für die Apostel sorgten.
- 6° Die höchste und beispielhafteste Bestätigung der Treue zu Christus und Maria wurde von den frommen Frauen und von Johannes unter dem Kreuz dargebracht. Nach ihrem Beispiel betrachten die Mitglieder die heilige Messe als Vergegenwärtigung des einzigartigen Opfers Christi als Höhepunkt und Quelle ihrer Treue und ihrer bräutlichen Liebe zu Ihm und stellen die Allerheiligste Eucharistie in den Mittelpunkt ihres Lebens.

- 7° Das weibliche Mitglied bezeichnet sich als „Marianitin“ aufgrund ihrer freiwilligen Entscheidung, Maria als Mutter und Lehrmeisterin zu lieben und ihr zu folgen. Das männliche Mitglied bezeichnet sich als „Johannes“, da er im heiligen Johannes, den Apostel und Evangelisten, den ersten und musterhaften Sohn Mariens erkennt und sich vornimmt, ihn nachzuahmen.
- 8° Eine Gruppe von zwölf Mitgliedern bildet eine Korolle. Diese wird nicht nur eine Einheit von Personen sein, sondern eine brüderliche Gemeinschaft, die einen Weg des Gebetes und der Taten gehen, nach den Endzwecken des Werkes.
Das Werk ist also die Gesamteinheit der Korollen.
- 9° Die Korolle wird von einer Korollenleiterin oder einem Korollenleiter einberufen, geführt und von einem Priester geistig geleitet.
Die Korollentreffen bilden die starken Zeiten des Werkes. Die Gegenwart und die aktive Teilnahme der Mitglieder sind Bedingung und Zeichen effektiver Zugehörigkeit zum Werk.
- 10° Von Maria, der Allerheiligsten und dem heiligen Johannes, in treuer Einheit mit Petrus in der Kirche, nehmen die Marianitinnen und Johannisse ihr Beispiel und den Ansporn der Treue und mit kindlicher Unterwerfung stehen sie auch dem Papst und den mit ihm verbundenen Bischöfen gegenüber.
Mit Ehrfurcht und Anerkennung begegnen sie den Priestern, beten für sie und helfen ihnen in ihrer pastoralen Tätigkeit.
- 11° Für das eigene, ständige geistige Heranreifen und für eine wirksame Zusammenarbeit einer neuen Evangelisierung, vertiefen die Marianitinnen und Johannisse mit Liebe und Ausdauer, sei es persönlich als in der Korolle, die Kenntnisse der Heiligen Schrift, vor allem die des hl. Evangeliums.
- 12° Nach einer angemessenen Probezeit, die von der Korollenleiterin oder vom Leiter und dem leitenden Priester bestimmt wird, wie auch mit der Zustimmung des Priesters, der die kirchliche Verantwortung für das Werk hat, bekräftigen die Marianitin, der Johannes die endgültige Zustimmung mit dem besonderen Weiheakt.



Dieser Text ist von äußerster Wichtigkeit; es ist notwendig, ihn zu lesen und ihn wieder zu lesen, ihn zu betrachten. Dies hier ist die Substanz, die Essenz des Werkes; hier versteht man die dringende Notwendigkeit, den kirchlichen Charakter, den großen Wert. Sich für dieses Werk auserwählen zu lassen, ist höchster Verdienst. Es bedeutet, in das Reich des Göttlichen Willens einzutreten, aus dem das Werk entsteht.

**Umriss des geschenkten Wortes am 8.12.1997
für den Beschluss und die feierliche Proklamation
der offiziellen Gründung des Werkes:
Krone des Unbefleckten Herzens Mariens**

Mailand, den 28. November 1997

Die Klarstellung der grundlegenden theologischen Ordnung, um im kirchlichen Bereich das Werk der:

„Krone des Unbefleckten Herzens Mariens“

zu bekräftigen, ist ständiger Hauch des Heiligen Geistes in jedem Frauenherzen, das sich in der eigenen Aufopferung zu Meinem Wohnsitz der Liebe gemacht hat, gebenedeiter Boden, wo die Liebe endlich ihr Haupt anlehnen kann.

Meine Mütter, Schwestern und Bräute, liebt es, für das Wohl der Menschheit euer Opfer der Einheit und der Liebe in die Tat umzusetzen, in der Feierlichkeit und Milde Meines Kreuzesopfers, das in der heiligsten Jungfrau Maria und in Mir bekräftigt wird und einverleibt ist als glühendheiße Verschmelzung des göttlichen Herzens im menschlichen Herzen.

Gewissheit aller Gewissheiten wird aus der heldenhaften Aufopferung eurer Selbst, die aus dem Pulsschlag des Lebens einer neuen Menschheit hervorgeht, die erneuert wurde und heilig ist.

Heilig ist der Begriff der reinen Gnade.

Heilig ist das Gebot der reinen Ordnung in der ewigen

Gnade.

Heilig ist die Gnade, die in euch lebt und regiert.

Heilig ist die universale Freude, aus der die ganze Menschheit schöpft.

Mystische Harmonie, Ausbreitung des mystischen Feuers der göttlichen Liebe auf der ganzen Erde; lebendige und wahrhaftige Wirklichkeit Meines mystischen Leibes, der endlich heilig ist: das ist das Ziel, wohin euch eure freie Wahl geführt hat, euch auserwählen zu lassen; denn dies ist der göttliche Wille für euch.

Ihr werdet jede Schüchternheit, jede moralische oder materielle Unschlüssigkeit besiegen, um jetzt und für immer nur maßlos Mir zu gehören.

Es ist ein Werk, das die Heiligkeit entfacht, die gebenedeite Frucht des Geschenkes des göttlichen Willens, der fortwährend wirkt.

Die Freude, die Gnade, die Verwunderung mögen euch überfluten und ergreifen, damit der geweihte Kelch des Altares zwei Tränen mehr zähle, als Geschenk eures demütigen Herzens

Mächtig gebe ich euch den Segen durch Pater Franco Verri, dem Gründer des Werkes der „Krone des Unbefleckten Herzens Mariens“, in der Gewissheit, dass jede Korolle den Tau der Gnade ohne Ende schenken wird.

Seid gebenedeit, Auserwählte Mariens und meine geliebten Johannisse, denen ich wieder Meine Mutter anvertraue für den Triumph Ihres Unbefleckten Herzens und der heiligen, katholischen und apostolischen Kirche.

Allerheiligste Dreifaltigkeit
Ein Einiger Gott

(Schriften von Anna Maria Ossi)

Grundlegende Hinweise, die ausdrücklich für die Mitglieder des Werkes bestimmt sind.

Der Göttliche Wille

In der Rückkehr zum Ursprung und zwar genauer in dem Augenblick, in dem der Vater den Neuen Adam und die Neue Eva verkündet, auch wenn es den Anschein erweckt, als ob es ein rückwärts gehender Weg sei, ist nun die Zeit gereift und wird noch weiterhin reifen, um nach Seinem Gedanken den Geschöpfen den Göttlichen Willen durch die Allerheiligste Dreifaltigkeit zu schenken, vorausgesetzt ist jedoch die Darbietung des eigenen freien Willens des Herzens von Seiten der Geschöpfe.

„Folgt Mir nach!“ sagte Ich während Meines Lebens auf Erden, deshalb wiederhole Ich jetzt umso mehr und nicht nur: Folgt Mir nach, nehmt Mich auf, sondern schenkt Mir vertrauensvoll euren freien Willen, damit der vertrauensvolle und treue Göttliche Wille in euch für die Verherrlichung einer neuen heiligen und nicht nur heiligenden, sondern vergöttlichten und vergöttlichenden Menschheit lebe und wirke.

Der offensichtliche Wert davon besteht in der Versetzung der Kreatur in den Schoß der Allerheiligsten Dreifaltigkeit, um auf intime, bräutliche und liebevolle Weise vollkommen verklärte Geschöpfe zu sein, die vorgesehen sind, Bewohner des Himmlischen Jerusalems zu sein.

Nährt euer „Geschöpf-Sein“ im Zeichen der Demut am mütterlichen und absolut wissenden Schoß Mariens, deren auserwählte Töchter und Söhne ihr seid, damit in euch niemals der Hochmut aufkommen kann, der den Hochmütigen zum Abgrund schleifte und ihn hinabstürzte.

Die Sanftmut und die Demut seien also der Tanzschritt vor dem Antlitz der Göttlichen Vollkommenheit, die sich als Höhepunkt der Liebe durch die vollkommene Symbiose *Seele – Gott zum Geschenk macht. *(Zwei Leben, die vereint werden)*

Die Sich Opfernde Verpflichtung von Seiten Gottes hat sich durch den Göttlichen Willen verwirklicht, in dem das höchste Opfer Meines Seins als Sohn, als Neuer Adam, herangereift ist, als absolute Erstlingsfrucht, damit ihr Mein mystischer Leib sein könnt. Deshalb ist im Göttlichen Willen in Mir, mit Mir, für Mich die feierliche, priesterliche, opfernde und freimachende Verwirklichung von allem Bösen des "Alles ist vollbracht", deshalb sei die Menschheit als Krone der Glorie königlicher Teil des Königtums Gottes Selbst.

Euch aufmerksamen, vorsichtigen Jungfrauen und klugen Verwaltern Meines Weingartens ist es gegeben, das reine Gold Meines Wortes zu mähen.

So könnt ihr nun besser die Wichtigkeit der Arbeiter verstehen, die Ich in Meinen Weinberg sende und die so sein sollen, wie es das Göttliche Brot verlangt und zwar heilig und unbefleckt in der Liebe, wie Feingold, denn wie Gold ist und wird die Ernte sein, die die Marianitinnen und Johannesse aus Liebe zu Mir bezeugen und schenken werden, damit das Unkraut nicht mehr sei. Der Herr des Weinackers kann endlich die gebenedeite Frucht eures eigenen gelebten Lebens als Wohnsitz nehmen, um Neuheit der Liebe zu sein, die nicht nur die heiligen Seelen ruft, formt, erneuert, stärkt, ihnen vergibt, sondern sie an die Wesenheit Meines Heiligen Herzens verschmelzt, denn dadurch, dass mit Mir der Tod besiegt worden ist, könnt ihr mit Mir herrschen für alle Ewigkeit.

Fragt euch nicht nach dem Warum und dem Wann: seid demütig, treu, beharrlich, denn das Geschenk des Göttlichen Willens ist Christifizierung der I. Auferstehung, die im Gange ist.

In euch und für euch bin Ich die Wahrheit und die Liebe,
Ich bin der Göttliche Wille.

Das Werk, das Frucht des Göttlichen Willens ist und nicht aus menschlicher Initiative hervorgeht, ist Überbringer von Barmherzigkeit und neuer Lebensanfang für viele Seelen, die Vergebung und Rettung benötigen. Auf den Spuren der Prophezeiungen, die Maria in Fatima verkündet hat, hat das Werk als Endzweck den Triumph ihres Unbefleckten Herzens, d.h. den endgültigen Sieg des Guten über das Böse.

Die Ägide¹ meines Göttlichen Willens nach dem Werk „Krone des Unbefleckten Herzens Mariens“

7.4.1999

Im Exkurs² des Werkes „Krone des Unbefleckten Herzens Mariens“ herrscht der Werdegang der Inspiration, der Führung, der Aufnahme von Seelen in Korollen, mit der Benennung von Marianitinnen und Johannissen, die für das Werk selbst vorgesehen sind, für die Teilnahme am göttlichen Geheimnis Meiner Kreuzigung und Meines Todes und der Verkündigung Meiner Auferstehung und Meines Lebens.

In diesem Werk ist die Heiligkeit gemeinsames Teilen und Liebe am Geheimnis der Auferstehung, als persönlicher praktischer Wille zur Erreichung des „Populorum Progressio“ (Enz. von Papst Paul VI, 26.3.1967), das einen Auftrag mehr jenen anbietet, die es verstehen, sich vom Geheimnis der Glorie des Vaters zu einem Strahl zu machen, um jene zu erleuchten, die in der Finsternis sind.

Die ausführende Wirksamkeit dieses geistigen Weges und der Ausbreitung des Werkes wirkt am praktischen neuen Vorschlag mit, Seele für Seele in der lebendigen und gelebten Erfahrung Meiner göttlichen Liebe zu vereinen.

¹ Ägide = Schutz

² Exkurs = vorübergehende Abschweifung vom Hauptthema

Der wegweisende Anhaltspunkt Meiner Nachfolge und jener der allerseligsten Jungfrau Maria erhebt sich zum Dokument für das, was unerlässlich ist zu sein und was verwirklicht werden soll: die Liebe.

Daher kein freiwillig sündhaftes Handeln mehr, das jene schmätzt, die es begehen, und jene, die die Folgen davon erleiden müssen, sondern ein vollkommenes Sich - Öffnen durch die Wunde meines Herzens für den Weg meiner Barmherzigkeit und Gnade, die der Vater als mächtiges Geschenk der Liebe des Sohnes und des Heiligen Geistes gewährt hat, als neue Lebensmöglichkeit für jeden Sünder.

Es sei deshalb klar, dass das Werk „Krone des Unbefleckten Herzens Mariens“ Träger höchster Freude meiner Barmherzigkeit im Göttlichen Willen ist, damit der Triumph des Unbefleckten Herzens ausgerufene Wirklichkeit an die Menschheit sei, die von Meinem kostbaren Blut erlöst wurde.

Den göttlichen Frieden verleihe Ich jenen, die es verstehen, Aufbruch und Zielsetzung des mystischen Verhältnisses zwischen der heiligen Kirche und Gott zu sein, für eine befruchtende Einheit mit Mir, Jesus, eurem Herrn und Gott, mit all jenen, die leben, um Ausstrahlung der wahren Liebe zu sein.

Liebt daher die Wahrheit und ihr werdet frei sein, in der heiligsten Jungfrau Maria die gebenedeite Frucht ihres Leibes zu hüten und zu lobpreisen und den Triumph ihres Unbefleckten Herzens...

Meine Geliebten, wisset die Hoheit des Geschenkes der Liebe zu begreifen und aufzunehmen, das meine Barmherzigkeit wirkt, um die gelebte und bezeugte Wahrheit auszurufen, dass „Gott die Liebe ist“ (1 Jo 4,8).

Nichts zählt mehr als eine von mir geliebte Seele, denn in ihr lebe, bete und liebe Ich.

Jesus, die Liebe

Die Marianitin nach der allerseligsten Jungfrau Maria

Das Ideal der Marianitin und die ideale Marianitin, die hervorgehen aus:

„LICHTER MARIANISCHER HEILIGKEIT“. Richtlinien der Spiritualität

Vorwort

Wissend, dass das, was ihr die heiligste Jungfrau Maria übermittelt, mütterliches Vertrauen von äußerster Wichtigkeit ist, bereitet sich deshalb die Marianitin vor, mit Anmut das zu schenken, was ihr durch die Gnade geschenkt wurde.

Die Marianitin wird ihre Kenntnisse über das heilige Evangelium vervollkommen und wird sie mit den Anweisungen des Werkes vergleichen, die sie erhalten hat.

Nachdem sie sich als Jüngerin der allerseligsten Jungfrau Maria betrachtet, ist sich die Marianitin bewusst, in ihr eine unvergleichbare Lehrmeisterin des Gebetes und des innerlichen Lebens wie auch die Mitarbeiterin des Heiligen Geistes in der Bildung der Heiligkeit zu haben.

INNERLICHES LEBEN

Einzigster Endzweck:

Die Heiligkeit

„Seid vollkommen wie euer Vater im Himmel vollkommen ist“ (Mt 5,48)

Da Gott die Heiligkeit Seiner Kinder will, ist es für die Marianitin eine unersetzbar nötige Eigenschaft, in ständiger Verschmelzung mit dem Göttlichen Willen zu sein.

Wirksame Anweisungen

Denken wie der Vater

Wirken wie Jesus

Lieben wie der Heilige Geist

In Einheit mit Maria,

In Treue zur Kirche.

Grundmodell:

Jesus, der Weg, die Wahrheit und das Leben, Erlöser, Meister, Bräutigam, glühend geliebt in einer angebotenen und gelebten Weihe an Ihn.

Die Mutter:

Da Maria der höchste Ausdruck weiblicher Heiligkeit ist, in vollkommener Weise Jesus, ihren Sohn nachahmend, lässt sich die Marianitin von ihr führen, vertraut sich ihr mit einer besonderen Weihe an, versucht, eins mit ihr zu werden, indem sie lebendiges Zeugnis der Gegenwart Mariens auf Erden wird.

Hindernisse, die zu vermeiden sind:

- Geistig nicht verwelken
- Übertriebene Anhänglichkeit an irdische Güter
- Klatscherei, übles Reden, urteilen.
- Der Tagesablauf der Marianitin verläuft nicht mit unnützen Dingen.
- Keine unnötigen Interessen pflegen.

Freiwillige Übungen:

- Progressive Reinigung von allem Bösen
- Soviel Gutes wie möglich anbieten
- Maria im Herzen haben
- Friedensüberbringerin sein
- Der Kirche treu sein.

Göttliche Übungen:

- DAS WORT GOTTES, besonders das Evangelium, lesen, betrachten, vertiefen, verkünden und verbreiten, anbieten, aufnehmen, leben.
- DIE ALLERHEILIGSTE EUCHARISTIE
- TÄGLICHE HEILIGE MESSE
- HEILIGE KOMMUNION
- EUCHARISTISCHE ANBETUNG
- DAS SAKRAMENT DER BUßE

und die ihm auch auf dem Kalvarienberg treu waren.

Die Gegenwart des Apostels Johannes ist Bezugsmodell für eine männliche Gegenwart in der Korolle.

DIE TUGENDEN

Das Leben, Geschenk Gottes, muss nach dem Göttlichen Willen angenommen, geliebt und geregelt werden.

Somit muss die Marianitin, treu der Gnade entsprechend, kohärent in der strengen Wahl des Guten sein, indem sie auch Schatzmeisterin der Wahrheit und Liebe ist und sich verpflichtet, die Wahrheit zu verkünden, sich der Liebe zu widmen, sie zu proklamieren und diese auf einen immer größeren Umkreis auszubreiten.

- DEMUT DES HERZENS
- DIE WAHRHEIT, DIE FREIHEIT SCHENKT
- DIE FREIHEIT, DIE REINHEIT SCHENKT
- DIE REINHEIT, DIE ALLES VERMAG
- DIE GLÜHENDE UND LIEBENDE EINFACHHEIT,
- DER GLAUBE, WIE IHN ABRAHAM HATTE,
- DIE HOFFNUNG, WIE SIE MOSES HATTE,
- DIE LIEBE, WIE SIE JESUS HAT,
- DIE BRÄUTLICHE TREUE ZU JESUS
- DER GEIST DES DIENENS UND DES BRÜDERLICHEN
TEILENS
- DIE BARMHERZIGKEIT, DIE ZU HILFE KOMMT, DIE
TRÖSTET UND VERBESSERT
- DIE VORSICHT
- DIE STÄRKE
- LEBENDIGE HOSTIE UND TABERNAKEL SEIN.

APOSTOLAT

Die Gnade der Mutterschaft, von der nur die Frau Trägerin ist, weitet sich auf geistiger Ebene aus und somit auf kirchlicher, die als Endzweck die Frucht der Rettung für viele Seelen erzeugt. Dieses Ziel muss die Marianitin anstreben, die das Beispiel einer weisen, starken Mutterschaft sein muss, reich an allen Tugenden. Der Einsatz für die Kirche, der von der Marianitin gefordert wird, schließt das Geschenk ihrer selbst an die Brüder ein, ihnen mit Freude und Geduld zu dienen, treue Verkünderin des Evangeliums zu sein, auch den Priestern in der Evangelisierung beizustehen, mütterlich zu wirken und den Verfolgten beizustehen: das Helfen, das Trösten, die ständige Verwirklichung des „Ja“ in Taten, wie die heiligste Jungfrau Maria in ihrer rettenden Mission. Als fleißige Ährenleserin für die Getreidespeicher Gottes wird die Marianitin die Herzen der Hoffnung öffnen, sie wird eine geduldige und stufenweise Hilfe jenen zu geben wissen, die sich bekehren, sie wird die Wunden des Mystischen Leibes Christi zu lindern wissen.

Im Einklang mit dem Endzweck des Werkes wird die Marianitin große Rücksicht und großen Respekt vor den Priestern haben als ihre Mutter, Schwester, Mitarbeiterin, hauptsächlich gegenüber jenen, die in Schwierigkeiten sind. Mit Dankbarkeit wird sie den Priester als geistigen Beistand der Korolle annehmen und wird seinen Vorschlägen Folge leisten.

IN DER KOROLLE

Zwölf Marianitinnen bilden eine Korolle und die Korollen bilden gemeinsam die „KRONE DES UNBEFLECKTEN HERZENS MARIENS“. Die Marianitin wird immer treu den Zusammentreffen beiwohnen, nimmt aktiv an dem Gemeinschaftsgebet teil, indem sie ihre angeeigneten Erfahrungen mit allen teilt und so zu einer Betrachtung und Vertiefung des Wortes Gottes und dessen Anweisungen beiträgt.

Sie wird auch Förderin von Initiativen sein, die darauf hinzielen, die Anbetungszeiten der Korolle auszudehnen und zu verstärken. Ein Austausch zwischen Korollen ist begrüßenswert, - sich gegenseitig helfen - in der gemeinsamen Zusammenarbeit der Initiativen der Barmherzigkeit, die vom Werk oder von den Pfarreien oder den Diözesen empfohlen werden. Die Marianitin wird sich um die Ausbreitung der Korollen bemühen, damit sie nach dem Wunsch der heiligsten Jungfrau Maria überall erblühen können. Sie wird das Werk der

„KRONE DES UNBEFLECKTEN HERZENS MARIENS“

überall verbreiten und lieben lehren.

„Laus Deo et Mariae!“



Die Spiritualität nach dem hl. Johannes im Werk

Aus den „Lichtern der Heiligkeit nach Johannes“ habe ich diesen Text für eine häufige Betrachtung gewählt, für eine aufmerksame Überlegung, sei es persönlich oder in der Korolle. Mit Kraft und Autorität wird hier für jede Marianitin und jeden Johannes auf die heilige Verpflichtung hingewiesen, „Maria aufzunehmen“, wie es Johannes als erster vorbildlich getan hat durch Auserwählung des sterbenden Christus.

Nehmt Maria nicht nur als Mutter, sondern als Königin auf

Die koordinierende Linie des zweifachen Anvertrauens Jesu am Kreuz, das Maria und mir galt, war und ist im rettenden Ablauf der Geschichte der Kirche das ideale Einflechten der geistigen Mutterschaft Mariens und die Annahme derselben mit verantwortungsvoller Liebe von Seiten jedes Menschen, aber vor allem von jenen, die sich als Christen bekennen.

Die Religiosität des Herzens kann die tiefe Note des sterbenden Jesus nicht ignorieren, Der die Fortsetzung Seines Seins anbietet und zwar nicht nur als Sohn Gottes, sondern als Sohn Mariens an alle „Johannisse“, die zu allen Zeiten auf der Erde gelebt haben.

Die christliche Kohärenz liegt also in der Wiedererweckung des Gewissens und der Erkenntnis, nicht nur Kinder Gottes zu sein, sondern auch Kinder der Unbefleckten Jungfrau Maria.

Dies ist heilige Gnade, die vom Fleischgewordenen Wort, das absolute Wahrheit von ewigen Neuheiten ist, bekräftigt ist.

Viele Ansprüche gibt es im Leben, an die man sich nicht erinnert; aber für Maria ist es nicht so, da sie mit ihrer eigenen Seele das „Ja“ an Gott mit ihrem eigenen Leben teilt.

Maria ist mit uns, ihren Kindern, auch wenn wir täglich den Gruß eines einzigen „Gegrüßet seist du Maria“ vergessen.

Maria, die Heiligste, ist die treue Mutter der verfolgten

Kirche, so wie sie auch von Herodes am Anfang ihrer königlichen Rolle verfolgt wurde.

Dies rüttelt den Verstand und die Herzen auf, gegen die Düsterteit der Seele zu wirken, die es wagt, die Mutter, die ihr vom gekreuzigten Jesus geschenkt wurde, zu vergessen.

Der Vater hat Maria eine erstrangige Stelle in der Rettungsgeschichte eingeräumt, die durch ihr „Ja“ möglich geworden war. Maria nicht anerkennen zu wollen, ist deshalb eine schwerwiegende Unterlassung gegenüber dem Willen des Vaters, Der sie durch einen Blick auf die Welt zu Seinem ewigen „Augapfel“ gemacht hat, der kein Vergessen kennt, da es eine einzige, vollkommene, unbeschreibliche Liebe ist.

Die menschliche Tätigkeit sei deshalb so ausgerichtet, Sühne und Genugtuung zu leisten für alle Unterlassungen und Beleidigungen gegenüber der Mutter Gottes und unserer Mutter.

Marianitinnen und Johannisse, euch ist es in besonderer Weise gegeben worden, für soviel gotteslästerliches Benehmen zu leiden, indem ihr mit aufrichtigem und lebendigem Herzen die unendliche Liebe des gekreuzigten Christus erwidert. Er vertraut euch, wie mir damals, Seine Mutter an, damit ihr sie nicht nur aufnehmen könnt, sondern ihr erlaubt, Königin eures und anderer Herzen zu werden, für die Erneuerung des Lebens auf der ganzen Erde, zu Ehren der Schmerzensmutter, die sie zur Aufopfernden des Opfers Jesu und des euren an den heiligen Vater, Der im Himmel ist, gemacht hat, damit in jedem wahren und heiligen Herzen das Magnifikat sei.

Heiliger Johannes, der Evangelist

(Aus den Lichtern der Heiligkeit nach Johannes 13,3 -
28.9.2000)

(Schriften von Anna Maria Ossi)

Für eine Grundbasis, die besonders wertvoll für die Johannisse ist, stelle ich diese biografische Synthese über Johannes vor.

HEILIGER JOHANNES, APOSTEL UND EVANGELIST
Leben – Spiritualität – Schriften
(aus der „Enzyklopädie der Heiligen“ – Pier Carlo Landucci)

Leben

Galiläischer Abstammung, war Johannes (=Jahwe erteilt Gnaden) vielleicht von Betsaida, nordöstlich vom See Tiberias.

Er war Sohn des Zebedäus und der Salome (Mt. 27,56; Mk 15,40) und Bruder des Jakobus, des Älteren (Mk 10,35). Der Vater hatte einen kleinen Fischerbetrieb mit Tagelöhnern (Mk 1,20); die Mutter war eine von den Frauen, die Jesus folgten, Ihm beistanden und mit Ihm auf den Kalvarienberg hinaufgingen.

Johannes hatte keine Schule der Rabbiner besucht, deshalb galt er als „ungelehrt und einfach“ (Apg 4,3), obwohl er wohlhabend war und mit Hohenpriestern verkehrte. Er blieb jungfräulich (rein).

Er war bereits ein Jünger Johannes des Täuflers und hatte die erste Begegnung mit Jesus, als der Täufer Ihn als Lamm Gottes bezeichnete (Jo 1,35-39); diese Begegnung hinterließ einen dermaßen starken Eindruck auf Johannes, dass er sich an die genaue Stunde erinnerte: „Es war um die zehnte Stunde“, also um 16 Uhr nachmittags.

Gemeinsam mit Andreas, dem Bruder des Petrus, folgte er dem göttlichen Meister und blieb „einige Tage“ bei Ihm; er folgte Ihm dann endgültig mit den anderen Aposteln, gemeinsam mit dem Bruder des Jakobus, als er mit dem Vater im Boot die Netze ausbesserte und Jesus ihn im Vorbeigehen zu sich rief.

Und sie „verließen auf der Stelle das Boot und ihren Vater und folgten Ihm“ (Mt 4,20). Er hatte einen besonderen Platz im Apostelkollegium und erschien immer in den Reihen der Apostel unter den ersten vier; er war besonders mit Petrus vertraut, dessen Landsmann er vielleicht war, aber vor allem verband ihn eine besondere Vertrautheit mit Jesus, so dass er sich selbst „als den Jünger, den Jesus liebte“ bezeichnete. (Jo 13,23; 19,26; 20,2; 21,7)

In der Tat war er immer mit den Vertrauten, mit Petrus und Jakobus, die Jesus in den feierlichsten Stunden begleiteten: Als Jesus die Tochter des Jairus ins Leben rief (Mk 5,37), während der Verklärung (Mt 17,1) und in der Agonie im Gethsemane (Mk 26,37); diese drei mit Andreas befragten Jesus über die angekündigte Zerstörung Jerusalems (Mk 13,3); mit Petrus wurde er gesandt, das österliche Abendmahl zu bereiten (Lk 22,8); bei diesem Abendmahl hatte er einen Ehrenplatz, hinter Petrus, der vielleicht an der ersten Stelle des zweiten Sofas zur Rechten Jesu war und konnte somit auf vertraute Weise sein Haupt an die Brust Jesu legen, um Ihn auf Anraten des Petrus nach dem Namen des Verräters zu fragen (Jo 13,23); obwohl er bei der Gefangenennahme mit allen anderen geflüchtet war, (Mt 26,56) folgte er Jesus dann mit Petrus zur Verurteilung (Jo 18,15), als einziger der Apostel befand er sich am Fuße des Kreuzes nahe bei Maria (Jo 19,26).

So wie er eine besondere Vertrautheit mit Jesus hatte, hatte er sie auch mit Maria, die ihm Jesus vom Kreuz aus anvertraute und die der Apostel mit sich nahm (Jo 19,26).

Nach der Auferstehung erhielt er gemeinsam mit Petrus von Magdalena die erste Ankündigung des leeren Grabes (Joh.20,2) und lief mit Petrus dorthin. Da er als erster dort war und als erster das Linnen auf dem Boden sah, trat er aus Respekt vor Petrus nicht ein; als dieser kam, trat Johannes nach ihm ein und als er aufmerksamer auf das leere Grab, auf die Linnen und auf das zusammengefaltete Schweiß Tuch sah, wurde er endlich erleuchtet und glaubte (Jo 20,6-9).

Mit diesem Akt wurde sein Glaube größer als der aller Apostel, denn von Petrus weiß man von diesem Augenblick nur, dass er "voll Staunen darüber nach Hause ging" (Lk 24,1).

Sein Glaube wurde dann von der Mitteilung der Erscheinung an Petrus gestärkt (Lk 24,34) und von jener an die Jünger von Emmaus (Lk 24,31). Zur späteren Stunde desselben Tages, während er mit allen anderen aus Furcht vor den Juden bei verschlossenen Türen versammelt war und während die Jünger von Emmaus noch über die gehabte Erscheinung erzählten, hatte

er die überaus große Freude, bei der ersten direkten Erscheinung Jesu an die Apostel gegenwärtig zu sein (Jo 20,19-23), als der göttliche Meister Seine Barmherzigkeit ergoss, indem Er das Bußsakrament einsetzte und ihnen darüber die Macht erteilte.

In den vierzig Tagen vor der Himmelfahrt erfreute er sich mit den anderen an den vielen und langen Äußerungen und Lehren des auferstandenen Jesus.

Bei der Erscheinung am See Tiberias während des wunder tätigen Fischfanges war er der Erste, der Jesus erkannte. Er war auch dabei, als Jesus dem Petrus das Oberhirtenamt verlieh (Jo 21,15-18).

Gemeinsam mit den anderen Aposteln erhielt er von Jesus die feierliche apostolische Mission (Mk 16,15) und am Pfingstfest erhielt er mit den Anderen den Heiligen Geist, als sie mit Maria gemeinsam im Zönakel waren (Apg. 2,1-13).

Immer mit Petrus verbunden, war er dabei, als dieser das erste Aufsehen erregende Wunder des Lahmgeborenen am „Schönen Tor“ des Tempels durchführte (Apg. 3,1-8).

Petrus hielt vor dem Volk eine lange Rede, deshalb wurde auch Johannes mit ihm vom Hohen Rat gefangen genommen. Als dieser ihnen verbieten wollte, jemals wieder im Namen Jesu zu predigen und zu lehren, widersetzten sich Petrus und Johannes mit Bestimmtheit (Apg 4,19). Später wurden sie wieder gefangen genommen.

Vom Engel freigelassen, predigten sie unermüdlich weiter.

Nach wenigen Jahren verließ er dann endgültig Jerusalem und nach alter Tradition verkündete er das Evangelium in Kleinasien, wo er die Kirche von Ephesus errichtete und andere christliche Gemeinden.

Wenn er auch nicht den Märtyrertod erlitt wie sein Bruder, vollbrachte er die Prophezeiung Jesu, Ihm in der Passion nachzufolgen (Mk 10,39), indem er die Verfolgung Kaiser Domitians in den letzten Jahren seines Reiches erlitt und zwar um das Jahr 95. In der Tat erzählt man, dass Johannes in Rom in ein Fass mit kochendem Öl geworfen wurde, aus dem er unversehrt heraus stieg.

Er wurde dann auf Patmos verbannt, eine Insel, 70 km von Ephesus entfernt. Nach dem Tod des Kaisers kehrte er unter Nerva nach Ephesus zurück, wo er unter Trajan im Alter von ca. 104 Jahren starb.

Spiritualität

Johannes war hoher Theologe und bemühte sich besonders, die Gottheit Jesu hervorzuheben.

Dennoch unterstrich er sorgfältig auch Seine Menschheit, indem er uns die von den anderen Aposteln nicht angegebenen Besonderheiten übermittelte.

Die erste Tempelreinigung (Jo 2,15); als Jesus sich müde am Jakobsbrunnen hinsetzte (Jo 4,6), die Ausrufung Seines „Mensch-Seins“ (Jo 8,40); das Weinen um Lazarus (Jo 11,33); Seine Erschütterung während der letzten Rede im Tempel als Auftakt zum Gethsemane (Jo 12,27), der Durst am Kreuz (Jo 19,28); die durchbohrte Seite mit der Lanze (Jo 19,34)

Johannes wird mit Recht als der Evangelist der Liebe bezeichnet.

Sie leuchtet in ihm wie ein Feuereifer für die Wahrheit, deshalb verspürt man eine vollständige Kohärenz der Liebe zur „Wahrheit“ und der Wahrheit zur göttlichen Liebe.

Er versteht die Liebe, sei es auf theoretische wie praktische Basis ohne Wahrheit nicht und ohne die Wahrheit, die ihr vorausgeht.

Er erwähnt wohl einundzwanzig mal die Liebe Gottes in seinen Schriften, hebt jedoch auch die Erwiderng des Menschen hervor, die in der Einhaltung der Gebote besteht.

Treu gegenüber der Lehre des Meisters, sorgt er sich um den wirklichen Ablauf der Dinge.

„Lasst uns nicht mit Worten und mit der Zunge lieben, sondern in der Tat und in der Wahrheit“ (1 Jo 3,18).

Der Einklang seiner Liebe mit dem Herzen Christi drückt sich auch durch den kindlichen Einklang mit Seiner Mutter aus. Er hebt die qualitativen Werte Mariens und ihre Mission hervor. Er stellt darin die miterlösende Funktion dar, indem er „die flehende Allmacht“ des Wunders von Kanaa und ihre universale

Mutterschaft der Gnaden im geistigen Testament des sterbenden Sohnes auf dem Kreuz hervorhebt. In Johannes hat Christus alle Menschen berufen, so wie es die Kirche immer gedacht hatte und vor allem jene, die durch den Glauben zu Ihm gekommen sind.

Die Schriften

Die Apokalypse

ist das einzige prophetische Buch des Neuen Testaments.

Der Titel ist das erste Wort aus dem Text und bedeutet „Offenbarung“.

Johannes schrieb es auf Patmos, wo er um das Jahr 95 verbannt wurde.

Ihr prophetischer Charakter umfasst alle zukünftigen Zeiten, aber nicht wie eine genau vorgelegte Chronik von Ereignissen, da sie ihre Undurchdringlichkeit bewahrt.

In der Tat läuft die Beschreibung durch Bilder ab, die nacheinander folgen und bereits schon in den Anfängen das Ende ankünden.

Trotz der Düsterei und der Symbole, die typisch der apokalyptischen Sprache eigen sind, geht als grundsätzlicher Zweck des Buches eine aufmunternde Lehre hervor: trotz der Verfolgungen, die die Kirche immer heimsuchen werden, wird diese immer als Siegerin und gereinigt hervorgehen.

Das Evangelium

Wesentlich geistig, entfaltet und erweitert es den Prolog (Jo 1,1-18) dessen Brennpunkt folgender Text ist: „Das Licht leuchtet in der Finsternis, allein die Finsternis hat es nicht erkannt ... allen aber, die Ihn aufnahmen, gab Er Macht, Kinder Gottes zu werden“.

Man kann es in drei Teile aufteilen:

1-Jesus enthüllt sich der Welt

2-Erhabene Lehre an die Apostel während des letzten Abendmahls

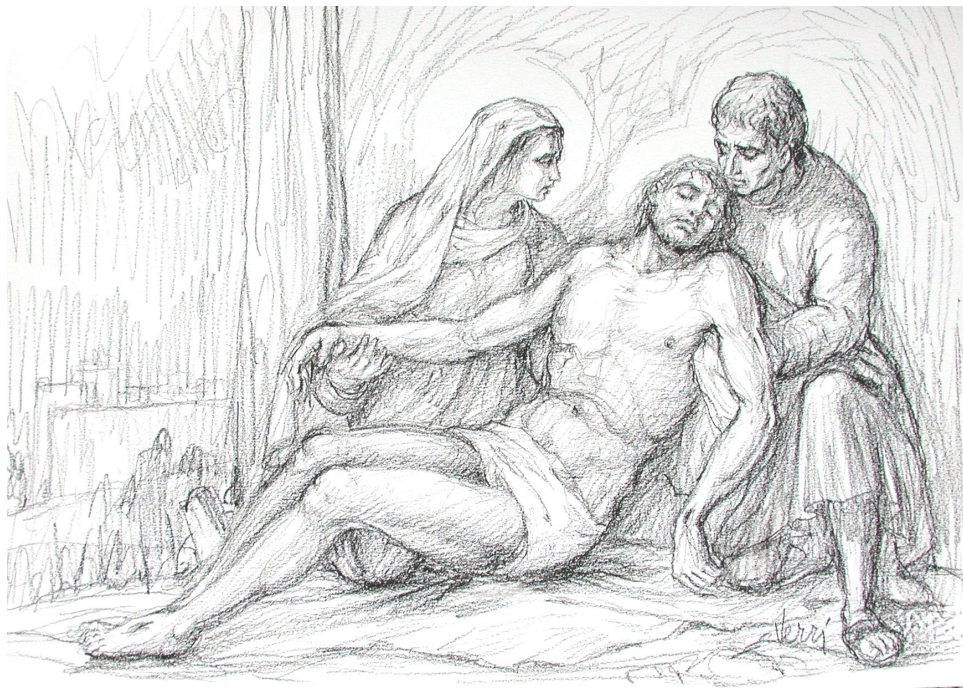
3-Leidenspassion, Tod und Auferstehung Jesu und Vorstellung der Miterlöserin Maria.

Die Briefe

Es sind drei Briefe. Sie wurden voraussichtlich nach dem Evangelium geschrieben, dessen Lehren schon bekannt waren.

Sie haben den Zweck, grundlegende Wahrheiten bei bestimmten Gruppen von Gläubigen zu unterstreichen und zu verteidigen.

Sie sind in der Heiligen Schrift unter dem Titel „Katholische Briefe“ aufgezeichnet, nach den zwei Briefen des Petrus.



Diese wertvolle Aufzeichnung von Richtlinien soll immer zu Rate gezogen werden, besonders aber, wenn man den Brüdern und Schwestern Zeugnisse von gelebtem Leben anbieten will.

Direktes Licht, als Leitfaden für die Angehörigen des Werkes:
„Krone des Unbefleckten Herzens Mariens“

28.11.2000

Die Zugehörigkeit zum Werk der „Krone des Unbefleckten Herzens Mariens“ ist rettende Projektion in der Ordnung eines bestimmten Charismas: Das Charisma der Liebe, und als solches muss es ein Zeugnis der Vollkommenheit und Gnade sein.

Die aktive und geistige Kohärenz dem Werk gegenüber hat ihren Kernpunkt im anbetenden Gebet, fürbittend für Gnade und Barmherzigkeit, damit die Kirche triumphiere, nach dem Willen des Vaters, dem Wort des Sohnes und der Liebe des Heiligen Geistes, wie auch nach der des Unbefleckten Herzens Mariens.

Klare Zeichen einer klugen und korrekten Zugehörigkeit sind:

- Gehorsam gegenüber der Hierarchie der Kirche;
- Demut;
- Schweigen;
- Dienen;
- Respekt gegenüber den Rollen;
- der geordnete Gebrauch der Charismen, sei es der gewöhnlichen wie außergewöhnlichen.

Es wäre gut, nach der Spiritualität des Werkes, des Statutes und der Fülle der Lehren, sei es die der Kirche, wie die der „Lichter Marianischer Heiligkeit“ und der „Lichter der Heiligkeit nach Johannes“ zu handeln, die dem geistigen Führer zur Kenntnis unterbreitet werden müssen und sein Rat soll befolgt werden. Dem Göttlichen Willen zu entsprechen, bedeutet nicht, die eigenen Charismen zur Schau zu stellen, sondern sie mit Demut dem Beichtvater zur Prüfung zu unterbreiten - mit Demut - die der Hierarchie erlaubt, zu urteilen, damit nie der

Hochmut und die Einmischung der teuflischen Illusion vorherrschen können.

Jede Person, die bei Treffen, Exerzitien oder Versammlungen von Korollen gegenwärtig ist, soll mit Vernunft und Verstand Zeugnis des besonderen Wirkens des Heiligen Geistes geben, das zur Erbauung der Anwesenden dient, soweit es das Werk betrifft und soll nicht mit persönlichen Gaben prahlen, um nicht in Taktlosigkeit Gott gegenüber auszuarten, was die Enthüllung des Geheimnisses des Königs betrifft.

Eventuelle private Offenbarungen, die das Werk angehen und eine praktische Handlung einer Person, Meinungen und Tätigkeiten betreffen, müssen nach dem Gutachten des geistigen Führers dem Gründer, Padre Gianfranco Verri, zur Kenntnis gebracht werden, der nach seinem unanfechtbaren Urteil (was das Werk betrifft) sein Gutheißen geben kann oder nicht. Die Aufgabe eines jeden Komponenten ist vorwiegend göttliche Wahl, deswegen ist es schwerwiegend, die Rolle eines anderen zu übergehen, oder was noch schlimmer ist, sie mit ungerechten Urteilen, die durch geistige Eifersucht hervorgerufen werden, verändern zu wollen, zu großem Schaden der Transparenz der Treue und der Liebe. Seiet also, dank der Gabe der Liebe, erneuerte und heilige Seelen, die nur das viele Gute wollen, das ihr im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes verwirklichen könnt.

Seiet sanftmütiges, schweigendes Beispiel eures ständigen Staunens über die überraschenden Neuheiten Gottes, die die göttliche Wirklichkeit, die alle Dinge neu macht, ausruft und verwirklicht. Macht euer Herz frei, um die ständigen und erbauenden Neuheiten aufzunehmen, die die gelebte Heiligkeit in jedem Herzen verwirklicht.

Jesus, die Liebe

(Schriften von Anna Maria Ossi)

Gemeinschaft des Lebens und der wahren Liebe in jeder Korolle

9.1.2003

Es ist Wille Gottes, dass in jeder Korolle eine Überprüfung über das Benehmen und Verhalten zum Wohl des Bestehens der Korolle selbst durchgeführt wird.

Die grundsätzlichen Richtlinien benötigen einfache und leichte Normen, die durch kleine und große Missverständnisse nicht zunichte gemacht werden dürfen.

Der Vorrang in der Ordnung, der in der Korolle vorherrschen muss, sieht vor, dass in regelmäßigen Abständen immer das betont werden muss, was der Göttliche Wille Selbst bestimmt hat, um den Einsatz des Einzelnen und der Gemeinschaft klar zu verstehen, damit die Endzwecke des Werkes der „**Krone des Unbefleckten Herzens Mariens**“ in vollkommener Harmonie verwirklicht werden können.

Die Tätigkeit der (des) Korollen - Leiterin (Leiters) wird mit dem Priester koordiniert und vom Gründer bestätigt, damit alles nach der kirchlichen Ordnung geschehen kann.

Es ist also gut, dass jede Korolle die Gegenwart des Priesters begünstigt und als notwendig erachtet.

Ebenso soll auch die Treue der Anwesenheit der Einzelnen im Korollentreffen überprüft werden, um der Einheit wie auch dem Verständnis nicht zu schaden in dem, was die Lichter der Marianischen Heiligkeit und die Lichter der Heiligkeit des Hl. Johannes als Weg der Gnade vorschlagen.

Es wird gut sein, sich in das zu vertiefen, was der Göttliche Wille für das Werk der „**Krone des Unbefleckten Herzens Mariens**“ vorsieht. Was die Werke betrifft, die aus der „**Krone**“ entstehen, mögen getrennte Zeiträume und Treffen vorgeschlagen werden.

Werke, die nicht aus der „**Krone des Unbefleckten Herzens**“ kommen, müssen ihre eigene Entwicklung fortsetzen ohne sich der eigenen und festgesetzten Ordnung des

Werkes der „Krone des Unbefleckten Herzens Mariens“ aufzudrängen und ohne darin zu interferieren.

Die Komponenten der Korolle müssen in sich und unter sich das ständige Ausgießen der Gnade Gottes erlangen, das keinen Personalismus, keine Respektlosigkeit, keine unziemlichen Kritiken erlaubt, die die Liebe verletzen, welche erhaben in jeder Korolle vorherrschen muss.

Die wahre Liebe ist die einzige, die sich offen im guten Willen zeigt, was die Verwirklichung der pflichtgemäßen, rechten, operativen und gemeinsam übereinstimmenden Entscheidungen betrifft und die den Respekt den Rollen und Kompetenzen gegenüber klar einschließt.

Die Liebe wird durch Kritiken, die den Charakter der Einzelnen betreffen, durch Klatschereien und durch widersprüchliches Benehmen den Verpflichtungen gegenüber der Weihe betrogen, ebenso die Unterwerfung und der Gehorsam, die aus Normen kommen, die vom Gründer hervorgehoben und bestätigt worden sind.

Niemand darf und kann sich einer persönlichen Autonomie brüsten, wenn das eigene Verhalten Schaden und mögliche Interferenz* für den guten Ablauf des Werkes hervorruft.

Jene, die von ihrer eigenen Weihe nicht überzeugt sind, können sich aus Liebe zum wahren Frieden nach angebrachter Überprüfung und vorheriger Benachrichtigung frei fühlen, ihrem eigenen Gewissen zu folgen.

Jesus, die Liebe

* ein unangebrachtes Sich-Einschalten

Bedenke

Die Mitglieder des Werkes, wissend, dass mit dem Tod die Einheit nicht aufgehoben wird, halten ein lebendiges Andenken für die Mitglieder des Werkes aufrecht, wie auch für die im Werk mitwirkenden Priester und für die Wohltäter.

a) Man empfiehlt vor allem beim Begräbnis die Gegenwart von Seiten der Marianitinnen und Johannesse der Korolle, welcher (die) der Tote angehörte.

b) Jede(r) Geweihte des Werkes opfere eine hl. Messe und hl. Kommunion für den Verstorbenen auf, gleich nachdem die Todesnachricht eingetroffen ist.

c) Der heilige Rosenkranz und alle Gebete des darauf folgenden Korollentreffens seien für den Verstorbenen aufzuopfern.

d) Im Monat November sollen alle Geweihten des Werkes einer hl. Messe beiwohnen, bei der sie aller Verstorbenen des Werkes gedenken.

Unsere Verstorbenen

- | | |
|--|-------------|
| 1) Sabine Bacher, Meran | 14.02.1998 |
| 2) Josephine Augsten, Meran | 24.03.2000 |
| 3) Peter Kaserer, Schlanders | 29.09.2000 |
| 4) Trudy Tiefenauer, Schweiz | 25.10.2000 |
| 5) Veronika Frei, Tschermbs b. Meran | 7.03.2002 |
| 6) Marco Passuddetti, Padova | 21.12.2004 |
| 7) Sartori Angela, Piacenza..... | 10. 03.2005 |
| 8).Ida Larcher, Kufstein..... | 27.06.2005 |
| 9) Pater Bonfilus M. Wagner, Novè..... | 11.10.2005 |
| Hardy/CZ | |

Unsere Verstorbenen

- 10).....
- 11).....
- 12).....
- 13).....
- 14).....
- 15).....
- 16).....
- 17).....
- 18).....
- 19).....
- 20).....
- 21).....
- 22).....
- 23).....
- 24).....
- 25).....
- 26).....
- 27).....
- 28).....
- 29).....

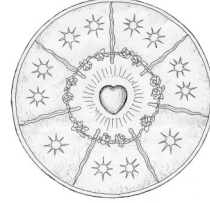
Persönliche Anmerkungen

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	Seite 3
Aus dem Statut	Seite 5
Umriss des geschenkten Wortes am 8.12.1997	Seite 7
Der Göttliche Wille	Seite 9
Die Ägide meines Göttlichen Willens nach dem Werk	Seite 11
Die Marianitin nach der allerseligsten Jungfrau Maria	Seite 13
Die Spiritualität nach dem hl. Johannes im Werk	Seite 19
Heiliger Johannes, Apostel und Evangelist	Seite 21
Direktes Licht, als Leitfaden für die Angehörigen des Werkes	Seite 27
Gemeinschaft des Lebens und der wahren Liebe in jeder Korolle	Seite 29
Memorial der Toten	Seite 31

4. Ausgabe - Oktober 2005

<http://www.sanctusjoseph.com>



Jesus!

Jetzt und in alle Ewigkeit sind wir dein.

Lebe in uns,
unendliches Licht der Göttlichen Weisheit